Protokoll

28. Sitzung vom 12. April 2021
rsa

Behörde	Gemeinderat
Traktanden	Siehe unten
Sitzungsdatum/Zeit	Montag, 12. April 2021, 19:00 - 20:40 Uhr
Sitzungsort	Kulturhalle Glärnisch, Glärnischstrasse 5
Teilnehmende	32 Mitglieder des Gemeinderats, 7 Mitglieder des Stadtrats und die Stadtschreiberin, der Ratssekretär und dessen Stellvertreterin sowie der Ratsweibel
Entschuldigte	Mona Fahmy Eric Schenk Daniel Willi

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Abnahme des Protokolls vom 15. Februar 2021
3. Weisung 22, vom 18. Januar 2021, Zweckverband Seewasserwerk Hirsacker-Appital, Statutenrevision, Abstimmungsempfehlung
4. Interpellation der SVP-Fraktion, vom 28. Januar 2021, betreffend Kosten von parlamentarischen Vorstössen; Begründung
5. Postulat der FDP/GLP-Fraktion, vom 20. Februar 2021, betreffend amtliches Publikationsorgan; Begründung
6. Interpellation der SVP-Fraktion, vom 22. März 2021, betreffend Erhalt der Primar- und Mittelstufe im Wädenswiler Berg; Begründung
7. Einzelinitiative, vom 23. März 2021, betreffend Auflösung der Schulgemeinde Oberstufenschule Wädenswil (OSW) und Bildung einer Einheitsgemeinde mit der Stadt Wädenswil – vorläufige Unterstützung und Überweisung an Stadtrat
8. Einbürgerungen
9. Verschiedenes: Glückwünsche zum Amtsantritt von Rita Hug als Gemeinderatspräsidentin

(Die Traktandenliste wurde rechtzeitig am 1. April 2021 in der ZSZ amtlich publiziert.)

(Keine Einwendungen gegen die Traktandenliste.)

1. Mitteilungen

(Gemeinderatspräsidentin Rita Hug begrüsst die Anwesenden herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung.)

1.1 Antrittsrede

Gemeinderatspräsidentin Rita Hug: Ich bedanke mich nochmals sehr herzlich für das schöne Wahlresultat der letzten Sitzung zur Gemeinderatspräsidentin von Wädenswil zu später Stunde. Ich freue mich sehr darüber.

Danke sagen möchte ich auch meinem Vorgänger Ernst Grand, der in dieser schwierigen Corona-Zeit die Ratsgeschäfte sehr gut vorbereitet, klar und mit einer guten Sitzungsführung gemeistert hat. Danke auch an die weiteren Mitglieder des Büros, allen voran Roger Kempf für die stets fachkundige Beratung. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Das Leben schreibt für uns verschiedene Geschichten. Schöne, traurige, spannende und auch unplanbare. Ungeplant beginnt meine Lebensgeschichte. Ich bin in Auslikon im Zürcher Oberland bei meiner Tante in einem schönen Familienbund aufgewachsen. Auslikon war damals noch ein kleines Dorf, eingebettet in ein Naturschutzgebiet nahe am Pfäffikersee. Meine Tante und ihre Familie waren sehr gläubig. So wurde mehrmals am Tag gebetet.

Sobald ich etwas grösser wurde, habe ich gemerkt, dass es noch so viele andere spannende Sachen gibt. Darum habe ich mit der Zuversicht, dass dieses viele Beten in unserem Zuhause problemlos für mich auch noch reicht, stattdessen lieber die wunderbare Natur rund um den Pfäffikersee erkundet. So bin ich regelmässig ausgebüxt und ich bin stundenlang draussen in der Natur gewesen. Ganz ausklinken aus der christlichen Erziehung konnte ich mich aber nicht, so musste ich jeden Sonntag mit dem Velo nach Pfäffikon ZH in die Kirche. Auch das Beichten blieb mir nicht erspart. Dort konnte ich aber immerhin alle Erwartungen erfüllen und jeweils aus einem grossen Fundus schöpfen.

In Auslikon hatte es ein hübsches Schulhaus mit zwei Zimmern, wo jeweils die erste bis dritte Klasse und die vierte bis sechste Klasse unterrichtet wurden. Ich war Linkshänderin und Fräulein Hertig brachte mir mit grossen Eifer das Schreiben mit der rechten Hand bei. Ein Linkshänder-Kind wurde damals in der Schule in Auslikon nicht geduldet. Trotz den grossen Bemühungen der Lehrerin, mich auf den rechten Weg zu bringen, ist ein gewisser Links-Drall bis heute geblieben. In die Oberstufe musste ich dann täglich mit dem Velo ca. 4 km nach Pfäffikon ZH. Das Velo ist bis heute mein liebstes Fortbewegungsmittel geblieben.

Ich war über glücklich, als ich nach der Schulzeit eine kaufmännische Ausbildung bei der Gebrüder Sulzer AG in Winterthur absolvieren durfte. Der Beginn dieser Ausbildung war für mich der Beginn in ein komplett anderes Leben. Das Wort Bildung hat erstmals eine grosse Bedeutung für mich bekommen. In einem Betrieb zu arbeiten und auch wertgeschätzt zu werden war eine neue Erfahrung für mich.

In der Berufsschule wurde dann auch erstmals mein Interesse an der Politik geweckt. Geprägt hat mich ein Lehrer namens Hugo Götz. Er war eigentlich Unternehmer und unterrichtete an der Berufsschule zusätzlich Staatskunde. Als Erstes hatte er uns damals ein Büchlein mit dem Namen „Grünes Licht für Eva“ verteilt, welches er selber geschrieben hatte. Hugo Götz war damals vor fast 40 Jahren ein grosser Förderer von Frauen in der Politik und auch in der Privatwirtschaft. Das war auch immer ein Schwerpunkt in unseren Schulstunden.

Hugo Götz hat einer Partei angehört, die in diesem Rat vertreten ist, und von der ich weiss, dass sie mich aber nicht so gerne hat. Welche Partei ist das wohl? Nein, die GLP muss nicht aufstrecken, euch hat es damals noch nicht gegeben. Es sind aber eure "Fraktionsgspändli". Er gehörte nämlich der FDP an. Bei ihm habe ich wirklich das Grundverständnis für die Politik gelernt.

Vielleicht erinnern sie sich: Im Jahr 1980 hat ein Erdbeben den Süden von Italien erschüttert. Zwei Berufsschulkolleginnen von mir kamen aus einem Dorf dieser Region, welches stark beschädigt wurde. Die Betroffenheit in unserer Klasse war natürlich sehr gross. Hugo Götz stellte kurzerhand mit unserer Klasse eine Hilfsaktion zugunsten dieses Dorfs auf die Beine. Wir sammelten damals gemeinsam Kleider, Wolldecken und vieles mehr und ein Teil der Klasse reiste zusammen mit dem Lehrer mit einem Lastwagen in dieses Dorf und verteilte die Hilfsgüter vor Ort. Damals wurde mir bewusst, dass vieles möglich ist, wenn man es nur will und anpackt. Gerne hätte ich der FDP ein Exemplar dieses Büchleins „Grünes Licht für Eva“ mitgebracht, leider ist das aber vergriffen. Es wäre vielleicht noch spannend gewesen im Vergleich zur heutigen Zeit.

Mit 18 Jahren habe ich dann auch gerne meinen Österreicher Pass abgegeben und stolz den Schweizer Pass entgegengenommen. Nach meinem Lehrabschluss bin ich für 6 Monate nach Cambridge, England, gereist und habe mit dem Erwerb dieser Sprache einen weiteren Grundstein für meine erste Stelle in der Dow Chemical in Horgen gelegt.

Wädenswil hat mein Herz gleich beim ersten Mal erobert, als ich hier eine Wohnung gesucht habe. Als ich dann noch meinen Mann Martin kennen gelernt habe, einen Ur-Wädenswiler, war für mich klar, dass ich hier nicht mehr weg möchte. Wädenswil und mein Mann Martin waren für mich wie ein 6er im Lotto. Ich konnte an einem wunderbaren Ort mit einem herzensguten Mann eine Familie mit drei Kindern gründen. Ich habe die Zeit mit meinen Kindern daheim sehr genossen und bin erst nach 12 Jahren Familienauszeit wieder berufstätig geworden. In meiner Familienzeit war ich aber trotzdem immer sehr aktiv. So habe ich etliche Samariter- und Nothilfekurse erteilt oder war Mitbegründerin der Eisbahn Wädi.

Zurück im Berufsleben habe ich zuerst in einem Handwerksbetrieb in der Au gearbeitet, wo ich mehr und mehr das Personalwesen übernommen habe. Diverse auch eidgenössische

Weiterbildungen haben mir nach sechs Jahren ermöglicht, beim WWF Schweiz 10 Jahre lang als Payroll-Spezialistin im Recruiting und als Business-Partnerin zu arbeiten. Die Freude, Verbundenheit und der grosse Respekt vor der Natur ist bei mir in all den Jahren nochmals gewachsen.

Den Grünen Wädenswil bin ich beigetreten, weil sie sich für die Erhaltung der Natur sowie auch im sozialen Bereich einsetzen. Meine Arbeit beim WWF Schweiz hat mein grosses Interesse im Bereich des Umweltschutzes zusätzlich stark geprägt und gefördert. Trotzdem wollte ich vor einem Jahr nochmals einen anderen Arbeitsbereich und einen anderen Betrieb kennenlernen. Just an meinem 57. Geburtstag habe ich den Zuschlag für eine Anstellung als RAV-Beraterin bekommen, was mir unglaublich Freude macht und mein grosses Interesse an sozialen Themen abdeckt.

Nun bin ich hier, heute Abend als höchste Wädenswilerin. Meine Freude möchte ich gerne mit euch allen teilen. Weil ein Apéro nicht möglich ist, habe ich euch eine Tasche mit feinen Leckereien von Betrieben aus Wädenswil bereitgestellt. Gerne möchte ich dieses Jahr nutzen, um auf die grosse Vielfalt, die wir hier in Wädenswil haben, aufmerksam zu machen.

Folgendes findet ihr in der Tasche vor:

- Tortilla-Chips mit Mais aus dem Wädenswiler Berg, verarbeitet in der Au
- Apfelringli aus einem Obstbetrieb in Wädi
- Ein ganz feiner Apfel-Cidre aus Direktsaft von fünf verschiedenen Wädenswiler Hochstammobstarten, handverlesen, gepresst und gegoren, und beim Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation im Grüntal zu einem ganz feinen Getränk verarbeitet. Er ist kühl zu geniessen und ist wirklich sehr fein geworden.
- Zu guter Letzt habe ich noch ein Schnäpsli in die Tasche getan. Ich würde empfehlen, das für die nächste Budgetdebatte aufzuheben und je nach Gemütszustand vorher oder nach der Debatte zu geniessen.

In diesem Sinne danke ich euch allen ganz herzlich für die Aufmerksamkeit und ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

1.2 Ehrung von Charlotte Baer zu ihrem 25-jährigen Jubiläum im Gemeinderat

Gemeinderatspräsidentin Rita Hug: Ich habe heute das grosse Vergnügen, eine Gemeinderatskollegin zu ehren, welche ihr 25-jähriges Jubiläum in diesem Rat feiern darf.

Liebe Charlotte, du bist die Parlamentarierin mit der längsten Erfahrung in diesem Rat. Dein fundiertes Wissen präsentierst du uns regelmässig als Präsidentin der Sachkommission. Du bist aber auch neben deinem politischen Amt eine ausgesprochen freundliche und faire Kollegin. Dafür danke ich dir ganz herzlich. In einem Interview hast du gesagt, dass dein Ablaufdatum im Parlament bereits überschritten ist. Das sehe ich ganz anders. Es gibt ja eine neue Bewegung, die sich gegen Ablaufdaten wehrt und findet, auch wenn etwas schon länger da ist, kann es durchaus noch gut sein. Das nennt sich "too good to go". Ich finde, das passt sehr gut zu dir, liebe Charlotte. Denn solange du so hervorragende Arbeit leistest, die

du immer wieder in diesem Rat ablieferst, bist du "too good to go", finde ich. Ganz herzliche Gratulation und vielen Dank für deine Arbeit.

Charlotte Baer, SVP: Danke vielmals für die Ehrung, die für mich völlig unerwartet kommt, nachdem die 25 Jahre bereits im Januar gewesen sind und in der Zeitung bereits ein grosser Bericht erschienen ist. An dieser Stelle ein Dankeschön an Frau Uckelmann. Ich habe mich in diesem Bericht wiedererkannt. Ich möchte den Kollegen des Stadtrats und des Gemeinderats für die gute Zusammenarbeit danken. Solange ich gesund bleibe, es Spass macht und ich selbstverständlich auch wiedergewählt werde, trotz des Ablaufdatums oder eben nicht, wie wir eben gehört haben, gehe ich mit Spass und Interesse wieder weiter an die Arbeit.

1.3 Verabschiedung von Cornelia Dätwyler, FDP, aus dem Gemeinderat

Gemeinderatspräsidentin Rita Hug: Liebe Cornelia, schön, dass du heute extra gekommen bist. Du bist bei den Erneuerungswahlen im Jahr 2018 in den Gemeinderat gewählt worden. Als Mitglieder der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission haben wir eine Weile zusammengearbeitet. Ich habe dich als sehr genaue und auch wissbegierige Kollegin kennen gelernt. Du hast den Mut gehabt, Abläufe zu hinterfragen und hast die Geschäfte immer sehr genau angeschaut. Dies sind Eigenschaften, die in einer GRPK sehr wichtig sind.

Per Ende Dezember 2020 hast du den Rücktritt aus dem Gemeinderat gegeben. Für deine geleistete Arbeit möchte ich dir ganz herzlich danken. Für deine private und berufliche Zukunft wünsche ich dir von Herzen alles Gute.

Cornelia Dätwyler, FDP: Danke vielmals. Ein feines Tröpfli kann man immer gebrauchen. Ich hatte eine gute Zeit mit euch im Gemeinderat. Aus beruflichen Gründen kann ich es mir zeitlich leider nicht mehr einrichten, im Gemeinderat weiterzumachen. An dieser Stelle möchte ich ganz herzlich speziell den Kollegen im Rat danken, mit denen ich eine interessante und lösungsorientierte Zusammenarbeit hatte.

Ich möchte den Ratsbetrieb nicht länger aufhalten und wünsche euch alles Gute, habt einen schönen Abend.

1.4 Überweisungen

Keine.

1.5 Eingänge

- Einzelinitiative, vom 23. März 2021, betreffend Auflösung der Schulgemeinde Oberstufenschule Wädenswil (OSW) und Bildung einer Einheitsgemeinde mit der Stadt Wädenswil

- Bericht und Antrag zur Weisung 22, vom 18. Januar 2021, Zweckverband Seewasserwerk Hirsacker-Appital, Statutenrevision, Abstimmungsempfehlung
- Protokoll der GR-Sitzung vom 15. Februar 2021
- Interpellation der SVP-Fraktion, vom 22. März 2021, betreffend Erhalt der Primar- und Mittelstufe im Wädenswiler Berg

---

2. Abnahme des Protokolls vom 15. Februar 2021

(Das Protokoll vom 15. Februar 2021 wird genehmigt.)

39.01

3. Weisung 22, vom 18. Januar 2021, Zweckverband Seewasserwerk Hirsacker-Appital, Statutenrevision, Abstimmungsempfehlung

(Auf eine Eintretensdebatte wird verzichtet.)

Detailberatung:

Charlotte Baer, Präsidentin Sachkommission, SVP: Wir sind bei der Auflage Nr. 5 der Reform der Zweckverbandsstatuten angelangt, heute geht es um das Seewasserwerk Hirsacker-Appital. Jede Auflage ist also wenigstens eine veränderte.

Die Rahmenbedingungen sind aber im Wesentlichen die gleichen: Die Statutenanpassungen sind nötig wegen des neuen kantonalen Gemeindegesetzes. Die Neuerungen müssen per 1. Januar 2022 in Kraft treten, die Vorlage muss darum im September an die Urne. Die wichtigste Neuerung ist die selbständige Vermögensfähigkeit der Zweckverbände. Entsprechend führen sie einen eigenen Finanzhaushalt mit eigenem Vermögen. Das Gemeindeamt hat Musterstatuten ausgearbeitet, an die sich auch diejenigen des Zweckverbands Seewasserwerk Hirsacker-Appital weitestgehend anlehnen.

Ich komme darum bereits zu den Debatten in der Sachkommission. Ernst Brupbacher, Stadtrat Werke, hat uns die Weisung 22 vorgestellt, wofür ich ihm im Namen der ganzen Kommission danke.

Die Beratungsergebnisse der Sachkommission sind im Bericht und Antrag tabellarisch zusammengefasst. Vier Punkte möchte ich kurz hervorheben. Es sind dies eine Feststellung, eine Neuerung, eine Bestätigung und ein kleines Versehen:

1. Die Sachkommission stellt fest, dass im Artikel 7 der Statuten kein Wochentag als Stichtag für die Online-Publikation der amtlichen Informationen festgelegt wurde. Das ist aber weder falsch noch vorschriftswidrig.
2. Für die Wahl der Delegierten und ihrer Stellvertretungen verweist Artikel 16 Absatz 2 auf das zuständige Organ gemäss Gemeindeordnung. Das wird, anders als heute, neu

der Stadtrat sein. Gemäss übergeordnetem kantonalen Recht ist es ausschliesslich Sache der Gemeindeexekutiven, die Delegierten zu bestimmen, sofern die Zweckverbände selber nichts Anderes vorgesehen haben. Heute ist es so, dass die Delegierten aus dem Gemeinderat auf Empfehlung der IFK auch vom Gemeinderat gewählt werden.

3. Weiter haben wir uns von der Betriebskommission bestätigen lassen, dass sie sich bewusst ist, dass die strenge Offenlegung der Interessenbindungen in den Artikeln 18, 27 und 33 Absatz 2, eine sehr strenge Regelung ist. Sie hat sich aber bewusst für diese strenge Regelung ausgesprochen.
4. In Artikel 30 hat sich ein kleiner grammatikalischer Fehler eingeschlichen. Da verweise ich auf die entsprechenden Hervorhebungen im schriftlichen Bericht.

Ich komme nun zu den Anträgen. Sowohl im Namen der einstimmigen Sachkommission als auch im Namen der einstimmigen SVP-Fraktion kann ich folgende Anträge bekanntgeben:

1. Auf Weisung 22 ist einzutreten.
2. Den Stimmberechtigten werden die revidierten Statuten des Zweckverbands Seewasserwerk Hirsacker-Appital zur Annahme empfohlen.
3. Die Betriebskommission wird ermächtigt, redaktionelle resp. geringfügige Änderungen an den Statuten, die sich im Rahmen des Genehmigungsverfahrens durch den Regierungsrat ergeben, in eigener Kompetenz vorzunehmen.
4. Dieser Beschluss unterliegt dem obligatorischen Referendum.

Stadtrat Werke Ernst Brupbacher: Liebe Rita, herzlichen Dank für die Gaben, die du uns gegeben hast, auch im Namen der ganzen Mannschaft, die hier ist.

Vorerst besten Dank an Charlotte Baer und ihrer Sachkommission für die vertiefte Prüfung und die Entdeckungen, die sie machten, die nicht ganz sauber waren und den ausführlichen Bericht und Antrag zur Weisung 22, vom 18. Januar 2021, betreffend Zweckverband Seewasserwerk Hirsacker-Appital.

Wie gesagt, der Bericht und Antrag ist ausführlich und klar strukturiert und wiederspiegelt einerseits die rechtliche Ausgangslage, die Zweckverbände im Allgemeinen und den 68-jährigen Zweckverband Seewasserwerk Hirsacker-Appital im Besonderen, in welchem auch die Zusammensetzung der Organe und ihre Funktionen sowie die geschichtliche Entwicklung und technische Wandlung der Anlage aufgezeigt wird. Einige wichtige Zahlen möchte ich hier doch noch zum Besten geben. Nämlich Zahlen zu unserem Trinkwasser in Wädenswil und den Lieferanteil durch das Seewasserwerk. Hier geht es nicht nur um den Mengenverbrauch von 154 Liter Trinkwasser pro Kopf und Tag, sondern um die Anteile respektive woher kommt unser Trinkwasser, das so selbstverständlich kommt, wenn wir den Hahnen öffnen oder die Spülung im WC auslösen. Die 27 Quellen aus Hütten liefern 9% hochwertiges Quellwasser. Unser Grundwasserpumpwerk Mülenen liegt zwar wie unsere Burgruine auf Richterswiler Boden, bringt aber 30% der Verbrauchsmenge und der Rest von 61% liefern die zwei Seewasserwerke, die jetzt Thema sind. Das Wasser kommt in Wädenswil an und wird wieder verteilt. Davon bezieht die Anwohnerschaft und das Gewerbe von Wädenswil

66%. 29% liefern wir an Richterswil und via Reservoir Schlieregg nach Horgen (Hirzel). Der Rest von 5% ist der sogenannte Netzverlust oder Wasserklau an Hydranten auf dem Gebiet von Wädenswil.

Ich schliesse meine Ausführungen mit einem nochmaligen Dank an die gute Arbeit der Sachkommission unter Leitung von Charlotte Baer und empfehle auch im Namen des Gesamtstadtrats und der Delegiertenversammlung des Zweckverbands, die revidierten Statuten in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Noch etwas zum aufgelegten Prospekt über die Energiesprechstunde, die wir von den Werken anbieten. Ich kann heute verkünden, dass letzte Woche die Energiekommission beschlossen hat, die Sprechstunde auf das Gewerbe von Wädenswil auszuweiten.

Antrag der Sachkommission

Die Sachkommission unterstützt einstimmig den Antrag des Stadtrats wie folgt:

1. Auf die Weisung 22 ist einzutreten.
2. Den Stimmberechtigten werden die revidierten Statuten des Zweckverbands Seewasserwerk Hirsacker-Appital zur Annahme empfohlen.
3. Die Betriebskommission wird ermächtigt, redaktionelle resp. geringfügige Änderungen an den Statuten, die sich im Rahmen des Genehmigungsverfahrens durch den Regierungsrat ergeben, in eigener Kompetenz vorzunehmen.
4. Der Beschluss untersteht dem obligatorischen Referendum.

Schlussabstimmung (obligatorisches Referendum)

Der Rat stimmt der Weisung 22 mit 32 Stimmen (einstimig) zu.

16.04.20

4. Interpellation der SVP-Fraktion, vom 28. Januar 2021, betreffend Kosten von parlamentarischen Vorstössen; Begründung

Nicolas Rasper, SVP: Auf nationaler Ebene hat es bereits Vorstösse dieser Art wie diese Interpellation gegeben. Kürzlich hat es dies auch auf Gemeindeebene gegeben und man ist zu interessanten Erkenntnissen gekommen, nämlich, dass ein parlamentarischer Vorstoss nicht ganz gratis ist. Auf nationaler Ebene beträgt der Durchschnittswert ca. CHF 6'100 und auf Gemeindeebene sind es auch erstaunliche CHF 5'300. Auf Gemeindeebene wurde herausgefunden, dass bereits Kosten von CHF 1'500 anfallen, ausschliesslich für die Vor- und Nachbearbeitung, die Koordination und die Behandlung im Gemeinderat, also ohne Verfassen einer Antwort seitens Stadtrat und Verwaltung. Dies bedeutet, bereits das Einreichen

eines Vorstosses kostet pauschal ziemlich viel Geld. Stichwort Postulat Holzschnitzelheizzentrale vom 16. Dezember 2020.

Hier stellt sich die Frage, weshalb das Parlament hinsichtlich der schrägen Finanzlage der Stadt Wädenswil nicht auch ihren Beitrag, zwar einen kleinen, aber wichtigen, leisten sollte und bei parlamentarischen Vorstössen besser auf die Kosten-/Nutzenanalyse achtet.

Die SVP-Fraktion erhofft sich durch die Beantwortung der Interpellation auch für die Gemeinde Wädenswil, dass die Kosten offengelegt werden und Kostentransparenz geschaffen wird.

Besten Dank an den Stadtrat für die Beantwortung der Interpellation und wir wären natürlich froh, wenn in die Analyse auch die Kosten dieses Vorstosses einfliessen werden.

Die Interpellation betreffend Kosten von parlamentarischen Vorstössen geht zur Beantwortung an den Stadtrat.

16.07

5. Postulat der FDP/GLP-Fraktion, vom 20. Februar 2021, betreffend amtliches Publikationsorgan; Begründung

Christian Nufer, FDP: Gemäss Statista Schweiz waren im Jahr 2019 gemessen an der Gesamtbevölkerung 91.8% Internetnutzer und 97.2% Besitzer eines Smartphones. 2021 sind es vermutlich noch etwas mehr, ich schätze so 98%, die Zugang zum Internet haben. Das wird sich etwa dort einpendeln. Ich lehne mich nun weit aus dem Fenster, wenn ich behaupte, dass es auf der Welt, vielleicht eingeschlossen in den demokratischen Ländern, kein Medium gibt, das eine solche Reichweite hat, schon gar keine Tageszeitung. Darum wäre es jetzt an der Zeit, dass auch Wädenswil dieser Tatsache Rechnung trägt und ihr Publikationsorgan einer breiten Bevölkerung zugänglich macht. Wie im Postulat erwähnt, gibt es im Bezirk Horgen zwei Gemeinden, die diesen Schritt bereits vollzogen haben. Mehr Details sind im Postulattext enthalten und ich verzichte darauf, diesen nochmals vorzulesen.

Wir hoffen, dass der Stadtrat zu den gleichen Erkenntnissen gelangt und das Postulat entsprechend umsetzt.

Stadtpräsident Philipp Kutter: Der Stadtrat ist daran, seine Informationspolitik zu überarbeiten. Wir prüfen, welche Kommunikationsmittel wir in Zukunft brauchen. In diesem Zusammenhang schauen wir uns auch an, was in Zukunft unser amtliches Publikationsorgan sein soll. Darum kann ich Ihnen mitteilen, dass der Stadtrat gerne bereit ist, das Postulat entgegenzunehmen.

(Auf Nachfrage von Gemeinderatspräsidentin Rita Hug stellt Hans Roth, SP, einen Antrag auf Diskussion.)

Hans Roth, SP: Wer sich Informationen beschaffen will, findet diese im Netz. Nun stellt sich die Frage, ob das tatsächlich für alle Leute gilt? Ältere Personen, zu denen ich mich auch

bald zähle, lesen noch Zeitung. Meine Mutter ist jetzt 93 Jahre alt und liesst regelmässig die Zürichsee-Zeitung. Ich weiss nicht, ob das Postulat zum richtigen Zeitpunkt kommt. Man muss es sicher verfolgen. Aber gerade jetzt, wo ältere Leute nicht unbedingt den Zugang zum Netz haben, denke ich, dass es der falsche Zeitpunkt ist. Zweitens, in einer Zeit, in der sich die Menschen mehr ins Private zurückziehen, teilweise gezwungenermassen infolge Homeoffice etc., denke ich, ist eine Lokalpresse, die öffentliche Diskussionen auch ermöglichen, wichtig.

Das Postulat betreffend amtliches Publikaitonsorgan gilt als an den Stadtrat überwiesen.

31.03.20

6. Interpellation der SVP-Fraktion, vom 22. März 2021, betreffend Erhalt der Primar- und Mittelstufe im Wädenswiler Berg; Begründung

Sandy Bossert, SVP: Diese Interpellation liegt mir persönlich sehr am Herzen. Generationen von Kinder sind im Wädenswiler Berg zur Schule gegangen, unter anderem auch meine beiden Jungs. Wir Bergler stellen uns auch nicht per se gegen Veränderungen und gegen den Wandel der Zeit. Aber die Entscheidung, den Standort Langrüti definitiv zu schliessen, kam zumindest für die direkt Betroffenen aus heiterem Himmel. Sieht so eine transparente und offene Kommunikation aus, wie es sich für eine Regierung gehört?

Auf welcher Strategie oder welchen Zahlen wurde dieser Entscheid getroffen? „Aus allen Wolken gefallen“ ist der meist gehörte Satz bei uns im Berg nach dieser "Hammernachricht". Klar sind im Moment nur 14 Kinder in der Mittelstufe. Das hat aber auch damit zu tun, dass im letzten Jahr zwei Familien mit insgesamt 5 Kindern weggezogen sind. Aber gleichzeitig werden auf dieses Schuljahr hin auch wieder 9 Erstklässler eingeschult. Warum soll man auf einen Schlag den Schulstandort definitv schliessen und bereits an die erstmöglichen Mieter oder Käufer veräussern? Der Hammer ist, es hat sich eine Privatschule für die Langrüti interessiert. Man stellt sich vor, unsere Schule schliesst und eine Privatschule macht sich breit. Also schlimmer kann es gar nicht kommen. Dazu noch das Verkehrschaos analog der International School.

In der Zwischenzeit, von der Einreichung der Interpellation bis heute, hat es bereits wieder Änderungen gegeben. So wurde nach der Bekanntgabe der Schliessung, Betonung auf nach Bekanntgabe, eine Arbeitsgruppe mit den Involvierten gegründet. Laut meiner Quelle wurden die verschiedenen Varianten intensiv analysiert und besprochen. Man ist zum Schluss gekommen, dass die Mehrklassen, die jetzt bereits bestehen, eindeutig Kosten sparen und deshalb beibehalten werden sollen. Diese könnten auch in der Stocken angesiedelt respektive integriert werden, da dort genug verfügbarer Raum vorhanden ist. Aber nein, die Schulpflege hat sich gegen das Resultat der Arbeitsgruppe ausgesprochen. Als Gründe wurde die einheitliche Schulform der 2 Klassen aufgeführt. Darum gibt es jetzt neu je 2 Klassen, also 1. und 2. sowie 3. und 4. Dabei werden vom Kanton explizit die Mehrklassen in den Aussenwachten, was der Wädenswiler Berg ist, wohlwollend begrüsst.

Aber am besten nochmals von vorne: Die Primar-und Mittelstufe bei uns im Berg gehört zur Schuleinheit Gerberacher. Der Kindergarten und die 1. bis 3. Klasse sind im Stocken und die 4. bis 6 Klasse haben bis anhin den Unterricht in der Langrüti besucht. Anfang dieses Jahres hat der langjährige Lehrer der 4. bis 6. Klasse, nach mündlicher Zusage, dass die Mittelstufe weiterhin geführt wird, seine Stelle gekündigt. Jörg Schäfer wird 65 Jahre alt und er hat als einer von wenigen Lehrern ein 100% -Pensum gemeistert. Seine Stelle wurde ausgeschrieben und es haben sich mehrere geeignete Kandidaten gemeldet. Aber diesen Kandidaten wurde kurzfristig wieder abgesagt. Man merkte, dass die Anzahl Lehrerstellen bereits ausgereizt sind, so absorbieren die beiden inoffiziellen Sonderkleinklassen zu viele Lehrer. Diese Kleinklassen müssten schon längst aufgelöst und die Kinder in den Regelklassen intergiert werden. Verstehen Sie mich richtig, ich stelle mich nicht gegen die Kleinklassen, es wäre auch heute oft noch die sinnvollere Lösung, doch dieses System ist nicht mehr vorgesehen. Jörg Schäfer unterrichtete all die Jahre Kinder von anderen Schulhäusern, da es dort nicht gegangen ist. Dadurch konnte die Primarschule von teuren Lösungen der externen Betreuung absehen und somit auch Sparen. Viele Sonderschüler konnten vielfach im Berg nochmals von vorne anfangen. Der Mehrklassenunterricht, die naturnahe und bodenständige Umgebung gaben ihnen Halt in der Entwicklung. Übrigens wird der Mehrklassenunterricht in der Oberstufe weitergeführt, so ist die LILO bunt gemischt von der 1. bis 3. Oberstufe und A und B Schüler.

Wenn nun die Kinder der 5. und 6. Klasse neu in die verschiedenen Schulhäuser verteilt werden, reicht ihnen die Zeit, um am Mittag in Ruhe das Essen zu Hause einzunehmen? Bei uns oben möchten die meisten, dass alle miteinander das Mittagessen einnehmen. Es wird regelrecht zelebriert. Oder muss ein zusätzlicher Schulbus eingesetzt werden? Wäre es nicht einfacher, dass eine Lehrperson zu den Schülern kommt, anstatt alle Schüler irgendwo hin müssen? Laut der Basler & Hoffmann Studie ist die Schülerzahl wieder steigend. Ist das alles bedacht worden? Oder reden wir bald wieder von neuem Schulraum im Dorf? Im Wädenswiler Berg steht nicht das einzige kleine Schulhaus im Kanton. So hat Horgen in ihren kleinen Schulhäusern mit grossem Erfolg Tagesschulen eingerichtet. Ich könnte mir dies beispielsweise in der Langrüti auch vorstellen. Der Ort liegt sehr zentral, ist mit dem ÖV gut erreichbar und es hat sogar ein Trottoir, was für den Wädenswiler Berg nicht selbstverständlich ist. Wurde das wirklich alles in Betracht gezogen? Beruht diese Entscheidung auf Fakten und Zahlen? Bis jetzt bin ich und auch die über 2'000 weiteren Wädenswiler, welche die IG zum Erhalt der Bergschule unterstützen und unter dem Strich immerhin knapp 10% der Bevölkerung ausmachen, nicht überzeugt, dass das eine gute Lösung ist und ob sie schlussendlich Geld spart. Darum sind wir auf die Beantwortung der Fragen gespannt und halten uns weitere Schritte offen.

Die Interpellation betreffend Erhalt der Primar- und Mittelstufe im Wädenswiler Berg geht zur Beantwortung an den Stadtrat.

31.03.30

7. Einzelinitiative, vom 23. März 2021, betreffend Auflösung der Schulgemeinde Oberstufenschule Wädenswil (OSW) und Bildung einer Einheitsgemeinde mit der Stadt Wädenswil – vorläufige Unterstützung und Überweisung an Stadtrat

Roman Schafflützel, FDP: Mit der Fusion im Jahr 2019 der Gemeinden Schönenberg, Hütten und Wädenswil ist der historische Grund, eine separate Oberstufenschulgemeinde in diesem Gebiet zu führen, weggefallen. Die Stadt Wädenswil deckt nun das exakt gleiche Gemeindegebiet wie die Oberstufe ab. Eine Fusion der OSW mit der Stadt Wädenswil ist also nicht nur sachlogisch, sondern bietet für alle Beteiligten auch grosse Chancen.

Der Kantonsrat hat für solche Fälle die Auflösung separater Schulgemeinden mit der neuen Kantonsverfassung ebenfalls vorgesehen. Entschieden wurde vom Bundesgericht, dass aus formaljuristischen Gründen der Souverän die letzte Entscheidung fällen muss. Diese Möglichkeit schaffen wir nun mit unseren beiden Initiativen.

Zurzeit haben wir in Wädenswil zwei parallel existierende politische Systeme. Ein nach Wähleranteil proportional zusammengesetztes Parlament und daneben eine Versammlungsgemeinde. Die Gemeindeversammlungen der Versammlungsgemeinde werden effektiv nur von wenigen Stimmberechtigten besucht und vertreten nicht die ganze Bevölkerung, sondern nur wenige Interessenvertreter. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden nicht gross eingeladen, sondern die Versammlungen werden schon fast heimlich abgehalten. Deshalb ist eine Fusion auch eine Chance für die Demokratie. Die Fusion ist auch eine grosse Chance für die Steuerzahler. Warum sollten die Wädenswilerinnen und Wädenswiler zwei Verwaltungen, zwei Schulpflegen, ein Parlament und noch dazu eine Gemeindeversammlung bezahlen? Die Antwort ist, weil es schon immer so war. Überzeugt Sie, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, diese Antwort? Mich auf jeden Fall nicht.

Es ist richtig, die FDP sieht Synergien, die genutzt werden sollen. Heute ist es auch eine Abstimmung: Synergien gegen Doppelspurigkeit. Wir sehen dies auch als Chance, wie die Primarschule und die Oberstufe voneinander lernen können. Wir fordern den Stadtrat explizit auf, bei den Zusammenschlussverhandlungen auf die Errungenschaften der OSW und ihre schlanken Strukturen Rücksicht zu nehmen und diese zu bewahren.

Die Digitalisierung ist für die Volksschulen, meine Damen und Herren, eine grosse Herausforderung. Diese Projekte und Strukturen müssen ganzheitlich angegangen werden. Wir sind überzeugt, dass diese Aufgaben besser gemeinsam, von der OSW und PSW zusammen, angegangen werden sollen. Nur so wird auch die Digitalisierung zu einer Chance für die Wädenswiler Volksschule. Ein grosses Potenzial sehen wir auch in der Zusammenlegung der IT. Es ist unverständlich, warum hier zwei parallele Strukturen bestehen, die die gleichen Aufgaben erfüllen und vor denselben Herausforderungen stehen.

Leider ist es für Gemeinden eine Tatsache, dass es immer schwieriger wird, genügend gute und qualifizierte Behördenmitglieder zu finden. Auch da ist die Fusion der OSW mit der Stadt eine Chance.

Mir ist bewusst, dass einige von Ihnen emotionale Bindungen zur OSW oder Ängste vor Veränderungen in der OSW haben. Ängste sind aber ein schlechter Lehrmeister. Ermöglichen Sie es den beiden Gemeindevorständen auf Augenhöhe zusammen eine Zusammenschlussvorlage auszuarbeiten. Die können sie dann nochmals in einer zweiten Phase separat beurteilen.

Ins Reich der erfundenen Gegenargumente gehört auch die Aussage, die Initiative kommt zur Unzeit. Diese Aussage ist sogar mehrfach falsch. Die Initiative gibt, objektiv gesehen, einen grosszügigen Zeitraum vor, wie lange die Verhandlungen höchstens gehen dürfen. Es steht den Verhandelnden sogar frei, den effektiven Zeitpunkt der Fusion in der Weisung festzulegen. Das Argument, dass der Zeitpunkt unangemessen ist, war auch schon der Grund, warum die OSW nicht bei der Gemeindefusion zwischen Schönenberg, Hütten und Wädenswil mitmachen wollte. Es entsteht der Eindruck, dass jeder Zeitpunkt aus Sicht der OSW ungeeignet ist.

Ich lade Sie ein, die Einzelinitiative als Chance für die PSW, die OSW, die Schüler, die Eltern, die Demokratie und die Steuerzahler zu sehen und die Initiative zu unterstützen.

Die Diskussion ist automatisch eröffnet:

Urs Hauser, EVP: Gleich zu Beginn: Die EVP kann das Anliegen der Initianten auf dem Hintergrund der neuen geografischen Situation absolut nachvollziehen. Die OSW und die Stadt Wädenswil müssen über kurz oder lang eine Strategie für die gemeinsame Zukunft erarbeiten. Den Weg über diese Einzelinitiative ist unserer Meinung nach der falsche. Wir können sie darum nicht unterstützen.

Zur Begründung: Das Vorgehen der Initianten widerspricht leider Aussagen im von der gleichen Fraktion initiierten Artikel "Spardruck lässt brisantes Politikum wieder aufflammen", der in der Zürichsee-Zeitung vom 26. Februar 2021 erschienen ist: "Es ist sinnvoll, die Integration der OSW in die politische Gemeinde zumindest zu prüfen. Zu einem politischen Vorstoss wird es voraussichtlich in der nächsten Legislatur ab 2022 kommen." Warum nun plötzlich diese Eile?

"Lassen Sie sich als Schulbehörde nicht auf eine schnelle Bildung einer Einheitsgemeinde oder auf eine Fusion ein, ohne eine vorangegangene sorgfältige Analyse." Das ist ein Fazit aus dem Handbuch für Zürcher Schulbehörden und Schulleitungen, herausgegeben von der Bildungsdirektion des Kanton Zürich im 2010. Und "jeder Fusion muss eine sorgfältige Analyse der Bedürfnisse der Schule vorausgehen.", gleiche Quelle. Nochmals ein Zitat: "Denn ebenso klar wie die Vorteile der Einheitsgemeinde sind die Probleme, die schlecht vorbereiteten Vereinigungsprozesse ohne vorausschauende Zieldefinition mit sich bringen." Ein Zitat von Martin Kunz, ehemaliger Gemeindeschreiber von Neerach, im Zusammenhang mit seinem Studium als Executive Master of Public Administration (MPA).

Die Tatsache, dass diese Einzelinitiative nicht das Ziel hat, die Bildungsqualität zu fördern, sondern eine Sparvorlage ist, lässt daran zweifeln, dass die OSW motiviert in die Verhandlungen einsteigen wird. Der Brief von Verena Dressler zu unseren Händen stützt diese Vermutung. Auf der anderen Seite befindet sich die PSW in einer äusserst schwierigen Phase

aufgrund der strukturellen und personellen Situation. So zum Beispiel die Unterbesetzung der Schulverwaltung, Kündigung von Leistungsträgern und somit auch Verlust von Know-how. Dies unter anderem als Folge der Sparaktionen des Gemeinderats, vergangenen und aktuellen. Die Prioritäten der PSW liegen momentan sicher nicht bei Fusionsverhandlungen.

Die EVP wäre allenfalls bereit, die Unterstützung eines Postulats zum Thema zu prüfen, das vom Ablauf her mehr Möglichkeiten bietet.

Christan Nufer, FDP: Urs, du hast vorher die Zürichsee-Zeitung erwähnt. Wir sind zwar in der gleichen Fraktion mit der GLP, aber der GLP steht es frei, was sie kommuniziert. Die FDP kündigte gleich nach der Gemeindefusion an, dass jetzt der Zeitpunkt da wäre, um auch die OSW zu integrieren. Die Fusion ist nun doch schon 2 bis 3 Minuten her, als sie erfolgte. Weiter hat Urs Hauser noch ein Verfahren erwähnt, das viel zu schnell gehen muss. Das was wir jetzt machen, ist eine Grundsatzabstimmung, ob man das überhaupt möchte. Die ganzen Abklärungen und Details, also das was die Stadt bei der Fusion mit Hütten und Schönenberg auch bereits gemacht hat, mit den ganzen Berechnungen und dem ganzen Drum und Dran, kommt später. Es ist damit genug Zeit vorhanden, um die ganzen Abklärungen und die ganze Fusionsangelegenheit im Detail zu studieren und dann dem Stimmbürger für die Schlussabstimmung eine saubere Vorlage präsentieren zu können, in welcher steht, ob es rentiert, ob es sich lohnt, ob es gemacht werden soll.

Claudia Bühlamnn, Grüne: Die Grünen verschliessen sich nicht grundsätzlich einer Überprüfung einer Fusion der beiden Schulgemeinden. Der jetzige Zeitpunkt erscheint uns jedoch ungeeignet aus folgenden Gründen:

Die OSW hat sich in den vergangenen Jahren als innovative Schule schweizweit einen Namen gemacht. Sie ist in ihrer Grösse und mit ihrer politischen Struktur agil und handlungsfähig. Ihre Mitarbeitenden sind, soviel ich weiss, zufrieden, die Schule hat einen sehr guten Ruf und kann vakante Stellen rasch neu besetzen.

Die Primarschule Wädenswil gibt hingegen ein anderes Bild ab. Sie hinkt wegen fehlender personellen Ressourcen, zum Beispiel im ICT-Bereich, der Zeit hinterher. Die Budgetrückweisung hat das bereits vorher nicht solide Vertrauen in die politische Führung tief erschüttert. Wichtige Führungspersonen haben aus diesem Grund und wegen mangelndem Handlungsspielraum gekündigt. Dies sind hoch kompetente Fachkräfte, die mit ihrem Abgang viel Wissen mitnehmen, das dann wieder teuer aufgebaut werden muss. Kurz gesagt, die Primarschule ist in einer Krise; nicht wegen schlechter Arbeit. Die Fachpersonen geben immer noch ihr Bestes und ganz viel Herzblut in ihre Arbeit, obwohl sie von der strategischen, heisst politischen, heisst unserer Seite, immer wieder zu hören bekommen, wie schlecht sie arbeiten und wie teuer sie sind. Ich möchte mich an diesem Punkt einmal entschuldigen dafür, dass wir so schlechte Arbeitgeber sind. Nicht nur die Führungskräfte unter Ihnen sollten wissen, dass sich mangelndes Vertrauen und Geringschätzung der geleisteten Arbeit auf die Arbeitsmoral und Motivation von Mitarbeitenden auswirken.

Bevor wir eine Fusion mit der OSW ernsthaft überprüfen und damit eventuell eine grosse Abteilung schaffen, die vielleicht zum undynamischen Koloss wird oder werden könnte, muss die Primarschule wieder auf soliden Beinen stehen. Wir können nicht riskieren, dass

die gut funktionierende OSW in den negativen Strudel der Primarschule hineingezogen wird. Hinzu kommt, dass wir Grünen annehmen, dass der Hauptgrund der Initiantinnen und Initianten Folgender ist: Sie wollen über den Steuerfuss der Schulgemeinde hier im Parlament entscheiden können. Wohin das führt, wissen wir ja: zu Blockaden und Sparübungen, die statt Sparen zusätzliche Kosten verursachen.

In diesem Sinne können wir die Einzelinitiative zur Auflösung der Oberstufenschulgemeinde Wädenswil nicht unterstützen.

Lukas Wiederkehr, CVP: Wir von der CVP können die Einzelinitative unterstützen. Wir finden es richtig zu überprüfen, ob Synergien genutzt, starre Prozesse bei beiden Institutionen aufgebrochen werden und so beide Seiten profitieren können. Man hört verschiedentlich, dass die OSW so super funktionniert und die PSW Schwierigkeiten hat. Man hat dann immer Angst, dass die Schwierigkeiten Überhand ergreiffen und die OSW dann auch noch Schwierigeiten bekommt. Ich sehe da viel mehr die Chance, dass der PSW damit geholfen werden kann und sie von den funktionnierenden Prozessen, die die OSW bereits initialisiert hat und lebt, profitieren kann. Jetzt haben wir die Chance, der Einzelinitiative die Unterstützung zuzugestehen und somit den Ball an die OSW weiterzuspielen, damit die Stimmbevölkerung entscheiden kann, ob die Initiative unterstützt und weitergeführt werden soll. Dann haben wir eine Chance auf eine Weisung, die erstellt wird und durch die vorberatende Kommission genaustens überprüft wird, damit wir da im Parlament entscheiden können, ob das weitergeführt oder ob die Übung abgebrochen werden soll.

Christian Nufer, FDP: Nur noch ganz kurz. Auch wir haben zur Kenntnis genommen, dass die OSW sehr gute Arbeit leistet. Die Einzelinitiative, die wir eingereicht haben, kommt nicht von heute auf morgen. Seit mehr als einem Jahr haben wir mit der OSW Gespräche geführt. Wir sind mit unserem Schulpfleger der OSW zusammen mit Verena Dressler zusammengesessen und haben das ganze Für und Wider diskutiert und haben uns darauf vorbereitet. Die, welche die Initiative gelesen und nicht einfach in den Kübel geworfen haben, sehen, dass es unten einen Abschnitt gibt, in welchem steht, dass man die guten Errungenschaften der OSW in die Gesamtschule übernehmen soll und es für die PSW eine Chance ist, die guten Sachen der OSW zu übernehmen.

Gemeinderatspräsidentin Rita Hug: Es müssen 12 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Einzelinitiative zustimmen, damit sie vorläufig unterstützt wird.

Abstimmung (mit Stimmenzählern)

Der Rat unterstützt die Einzelinitiative vorläufig mit 21:9 Stimmen bei zwei Enthaltungen.

Die Einzelinitiative betreffend Auflösung der Schulgemeinde Oberstufenschule Wädenswil (OSW) und Bildung einer Einheitsgemeinde mit der Stadt Wädenswil wird vorläufig unterstützt und an den Stadtrat überwiesen.

06.03.01

8. Einbürgerungen:

Gegen die von der Bürgerrechtskommission beantragten 10 Einbürgerungen gibt es keine Wortmeldungen und Gegenanträge. Es wird einzeln über die Einbürgerungen abgestimmt und den Kandidatinnen und Kandidaten unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton das Wädenswiler Bürgerrecht erteilt.

[Die amtliche Publikation mit den erforderlichen Angaben über die Kandidaten erfolgt mit der Publikation der Beschlüsse am Freitag, 16. April 2021.]

Gemeinderatspräsidentin Rita Hug: Unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton haben Sie mit der Zustimmung durch den Gemeinderat heute Abend das Wädenswiler Bürgerrecht erworben. Herzliche Gratulation Ihnen allen. Machen Sie doch bitte Gebrauch von Ihren neuen Rechten und beteiligen Sie sich aktiv am Wädenswiler Stadtleben. Der Stadtrat führt normalerweise zwei Mal pro Jahr einen Neubürger- und Neuzuzügeranlass durch. Zu diesem werden Sie herzlich eingeladen, sobald wieder einer stattfindet. Sie werden sicher rechtzeitig darüber informiert. Den eingebürgerten Personen wird beim Hinausgehen ein kleines Präsent überreicht.

***

(Gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte werden auf entsprechende Frage der Gemeinderatspräsidentin keine Einwände erhoben.)

***

(Gemeinderatspräsidentin Rita Hug schliesst die offizielle Sitzung.)

---

9. Verschiedenes: Glückwünsche zum Amtsantritt von Rita Hug als Gemeinderatspräsidentin

(Die einzelnen Fraktionen und der Stadtpräsident überbringen der neu gewählten Gemeinderatspräsidentin ihre Glückwünsche und Geschenke [ausserhalb des Protokolls].)

Ruth Schäfer, Ratssekretär-Stv.